Quelle:
Maus, Heinz (1973): Zur Vorgeschichte der empirischen Sozialforschung. In: König, René (Hg.): Handbuch der empirischen Sozialforschung. Stuttgart: Enke (1), S. 21–56.

Gliederung der Geschichte der empirischen Sozialforschung nach ihrem Grad der Wissenschaftlichkeit

1) Vorwissenschaftliche Phase: Datenerhebungen ohne Theoriebildung im Vor- und in der Regel auch im Nachhinein kennzeichnen eine vorwissenschaftliche Phase.
2) Wissenschaftlichen Vorläuferphase: bewusst klar definierte Daten ziemlich methodisch-systematisch erhoben, eine klare Theoriebildung ante factum wird erkennbar, eine statistische Überprüfung im Sinne der Inferenzstatistik unterbleibt jedoch noch.
3) Phase der Verwissenschaftlichung: unmittelbare Schärfung der Methoden zwecks Übergang in die
4) Phase der wissenschaftlich basierten Forschung: Theoriebildung (Paradigma) und daraus folgenden Hypothesen, die in operationalisierter Form empirisch untersucht und mit Hilfe der schließenden Statistik (induktive oder Inferenzstatistik) aufgearbeitet werden zum Zwecke der Verifikation oder Falsifikation der aufgestellten Hypothesen.

Andere Einteilungen: nomothetisch – idiographisch;
Statistik bejahend – Statistik verneinend

1) VORWISSENSCHAFTLICHE PHASE

1.1) Kameralismus - transzendental verankerte Erhebungstechnik zwecks Herrschaftsausübung

Hintergrund: 1453 Konstantinopel wird Hauptstadt des islamisch-osmanischen Reiches => Handelswegsuche => Reisen => Sammeln => Raritätenkabinette der Herrscher; Kulturgeschichte: Leibniz' Philosophie der „der beste aller Welten" mit prästabilierter Harmonie, göttlich wohlgeordnet unterteilt in Monaden => Mensch = Herrscher braucht nur die Ordnung aufdecken, dann kommt die Welt selbst ins Lot; Herrscher braucht bloß schauen, dass die Welt geordnet bleibt. Ordnen der europäischen, speziell deutschen Staaten nach dem 30-jährigen Krieg nötig.

Kameralisten = Berater des Herrschers; Camera = Beratungskammer, holen sich Information aus dem Hofarchiv (gesammelte Daten) und dem Raritätenkabinett => Ratgabe an Herrscher => Herrscher entscheidet

Statistik (statitisticum, lat. = zum Staat gehörig) => maßgebliche Wissenschaft = **Kameralwissenschaft**, die dem Herrscher hilft den Staat zu leiten, dabei liegt im „Wie erhebe, was sammle ich" der Sammlung (Datenerhebung) ein Teil der Staatskunst.

Daher definiert **Gottfried Achenwall** (1719-1772) Statistik als Staatsführungskunst, der eine Sammlung von Staatsmerkwürdigkeiten zu Grunde liegt. Statistik als Lehre von der Verfassung eines Staates nach innen bzw. nach außen = im Verhältnis zu fremden Staaten; Daten fremder Staaten sind hier die Grundlage.

Staatswissen= Statistiken = geheim gehalten vor den Untertanen und den Fremdstaaten

Vertreter der Kameralwissenschaft: **Hermann Corning** (1606-1681), **August Ludwig von Schlözer** (1735-1809), Wandel zur **Universitätsstatistik**; Schlözer fordert Publizität der Statistiken ein und publiziert entsprechend.

Französische Revolution => Pariser Statistikbüro => Napoleons europäischer Eroberungszug => Statistikbüros und –vereine in deutschen Landen

1.2) Politische Arithmetik als nicht transzendental verankerte Erhebungstechnik zwecks Änderung sozialer Verhältnisse

Andere politische Traditionen in England, empirisch orientierte Philophie: Francis Bacon (1561-1626), Thomas Hobbes (1588-1679), John Locke (1632-1704) =>

Sir William Petty (1623-1687), Vorklassischer Ökonom und Wissenschaftler, geht von Maß und Zahl bei der Datenerhebung aus, dies war völlig neu.
William Graunt erstellt erste Sterbetafeln an Hand von Kirchenbüchern.

Petty und Graunt 1691: Political Anatomy of Ireland = 1. Soziographie = Vorbild für spätere empirische Untersuchungen

18. Jahrhundert: beginnende Industrialisierung Englands => Armut =Armentaxen steigen => Englische Regierung fordert Untersuchungen des aufkommenden Pauperismus

David Davies (1714-1819?), Geistlicher, verwendet etwas ähnliches wie Fragebögen und Haushaltsbudgets,

Reiseschriftsteller **Young d. Ä** (1741-1820) **und d. J.**: Sozialberichte anhand von Fragebögen und Haushaltsbudgets

John Howard (1726-1790): bereist europäische Gefängnisse und führt Aufzeichnungen dazu, fordert Reformen des Gefängniswesens ein.

Sir Frederick Morton Eden (1766-1809): Armenforschung mit Hilfe eines geschulten Interviewers.

[**Thomas R. Malthus** (1766-1838) und Adam Smith werden nicht erwähnt; Malthus: An Essay on the Principle of Population, 1877, Gesetze des Bevölkerungs- und Ressourcenwachstums, postuliert Ursachen der Armut = „ist selbst dran schuld“]

Journalist Henry Mayhew (1812-1887): Armutsforschung, Technik des nicht-direktiven Interviews

Karl Marx (1818-1883) und **Friedrich Engels** (1820-1895) greifen auf Statistiken zurück (Royal Commissions); Karl Marx sendet Fragebögen aus, die größtenteils nicht retourniert werden

[**Fl. Nightingale** (1820-1910), Gesundheitsreformerin, Statistikerin, Epidemiologische Studien, nicht erwähnt]

Außerhalb Englands:

Deutschland

Kaspar Neumann (1648-1715): Breslauer Sterbestatistiken

Johann Peter Süßmilch (1707-1767):
„Die Göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, aus der Geburt, des Todes und der Fortpflanzung desselben erwiesen“ (1741): Konstanz massenstatistischer Erscheinungen deutet Süßmich als Ausdruck göttlichen Willens, was die Existenz Gottes beweise. 1. Soziographie in Deutschland => Süßmilch als Vater der deutschen Statistik / Demographie

Rudof Virchow, Pathologe (1821-1902), z.T. mit **Salomon Neumann** (1819-1908) Armenarzt und Statistiker: epidemiologische Studien zu Typhusfällen in Oberschlesien (1848) und im Spessart (1852); Untersuchung von rund 6,7 Mio Schulkindern zwecks Überprüfung rassistischer Behauptungen (Näheres dazu mir derzeit nicht bekannt);

Alexander Lengerke(1802-1853): Situation der Landarbeiter (1842, verwendet Fragebögen), ebenso

Theodor von Goltz (1836-1905): Landarbeiteruntersuchung 1875

Belgien

Journalist Édouard Ducpétiaux (1804-1868): Gefängnisreform, Lebensverhältnisse von Arbeitern (1848, 1855); Haushaltsbudgets

Frankreich

Anoine Eugène Buret (1810-1842) und Arbeitsmedizinpionier **Louis Réné Villermé** (1782-1863) : Studien zu Arbeiterverhältnissen, später von Villermé eine Studie zu Arbeitervereinigungen (1848)

Norwegen:

Eilert Sundt (1817-1875): Untersuchung von sozialen Randgruppen wie Landstreichern, Zigeunern, Prostituierten, potentiellen Selbstmördern, Armutsstudien.
Erhebungen ähnlich wie Mayhew

2) VORWISSENSCHAFTLICHE PHASE DER EMPIRISCHEN SOZIALFORSCHUNG

2.1.) Monographische Methode von Frédérick Le Play (1806-1882): wendet sich der Kernfamilie **(1)** des untersuchten Arbeiters zu und erhebt an allen Personen Sozialstatus, Stellung, Ausbildung, etc.etc. „unter Beachtung moralischer und sittlicher Verhältnisse"; penible Erfassung des Haushaltsbudget **(2)**. Untersuchung ausgerichtet und im Dienst an sozial-konservativen Reformplänen von Le Play. **(3)**

Vorbildwirkung hat Le Plays Arbeit über die europäische Arbeiterschaft:
"Les ouvriers européens: Études sur les traveaux, la vie domestique et la condition morale des populations ouvrières de l'Europe, précédées d'un exposé de la méthode d'observation" (6 Bände, 1855)

Nachfolger in Frankreich => **Le Play-Schule** gebildet von katholischen Sozialforschern parallel zur übrigen Sozialforschung bzw. Soziologie in Frankreich mit **Paul Bureau** (1865-1923) und später Dominikanerpater **Louis.Joseph Lebret** (1897-1965), der die entsprechende Zeitschrift „Économie et Humanisme" 1942 gründet. Eigene Sozialforschungs-Nomenklatur, erstellt von **Abbé de Tourville** (1842-1903). Ab 1930ern ist die monographische überholt.

Nachfolger außerhalb Frankreichs => **Sir Patrick Geddes** (1854-1932), Biologe, Soziologe, Raumforscher und Städteplaner; seine raumplanerischen Tabellen, Karten etc. tragen tlw. Die Nomenklatur der Le Play Schule. Begründet mit **Victor V. Branford** eine Reihe von „**regional surveys**". Branford stiftet das **Le Play House** = Forschungsstätte in Westminster. Zeitschrift ab 1908 bis heute (?): **The Sociological Review**.

Einfluss in Deutschland haben lediglich Le Plays Reformbemühungen, gegen die Armut etwas zu bewirken., und zwar auf:
- **Albert Schäffle** (1831-1903), Mitarbeiter an den Bismark'schen Sozialreformen,
- Privatgelehrten und Sozialstatistiker **Gottlieb Schnapper-Arndt** (1846-1904): „schöne" Studie zu den „Fünf Dorgemeinden auf dem Hohen Taunus" (1883, Fragebogen-Einsatz).

2.2) Sozialstatistiken der deutschen Kathedersozialisten

= Vertreter der deutschen jüngeren historischen Schule der Nationalökonomie, darunter **Gustav Schmoller**, die sich aufmachen, die Ursachen des Elends der deutschen Landarbeiter und später der deutschen Industriearbeiter zu ergründen und hintanzuhalten. Sie gründen

1871 den **Verein für Socialpolitik**, der Forschungsaufträge vergibt (Arbeiterhaushalte u.a.) und Plattform für Sozialforschung und methodische Erörterungen längere Zeit ist.

Später kommen hinzu
1909 **Deutsche Gesellschaft für Soziologie** und – als Sektion – 1911 **Deutsche Gesellschaft für Statistik**

Verbleib der deutschen Sozialforschung bis nach dem zweiten Weltkrieg in der Phase der wissenschaftlichen Vorstufe, da die statistisch-theoretischen Arbeiten **Wilhelm Lexis** (1837-1914), die Quantifizierung und Mathematisierung fordern und Methoden anbieten, nicht auf fruchtbaren Boden fallen.

2.3) Moralstatistik in Frankreich

Kriminalstatistiker **André Michel Guerry** (1802-1866) erfindet Begriff der **Moralstatistik = Sozialstatistik** und setzt als Darstellungsmittel das geographisch-statistische Schaubild (Choropleth) ein.

Lambert Adolphe Jacques Quételet (1794-1874), Statistiker und Mathematiker:
Anthropometrie => Vermessung des Brustumfanges an rund 5.700 schottischen Soldaten => Brustumfangsdaten sind normalverteilt, entdeckt, das physische, psychische und soziale Daten in der Regel normalverteilt sind => „**Physique sociale**" (1835) mit „**l'homme moyend**", dem Durchschnittsmenschen als Fiktion eines von aller Individualität entblätterten Individualwesens => 1848 „**Système sociale**".

Mensch als Individuum ist nichts, er unterliegt den in den Massen obwaltenden gesellschaftlichen (Natur-)Gesetzen und Prozessen. Untersuchungsgut ist bei Quételet letzten Endes die Gesellschaft, nicht der Einzelmensch. Der Mensch erlebt sich zwar frei, ist aber soziologischen Gesetzen unterworfen.

Dagegen spricht der deutsche christliche Sozialethiker **Alexander von Oettingen** (1827-1905), für Quételet sprechen **Adolph Wagner** (1835-1917), berühmter Nationalökonom, und **Ernst Engel** (1821-1896), Statistiker.

Sonderformen einer Moralstatistik sind
Costes Soziometrie und **Émile Dukrheims Soziale Morphologie**.

Henri de Saint-Simon (1760-1825) und sein Schüler **Auguste Compte** (1798-1857): Statistik ist kleinliche Zahlenklauberei, wird dem Untersuchungsgegenstand, der vielfältig eingebetet ist in sein Umfeld, nicht gerecht.

Hinwendung zur Wirklichkeit ja, aber diese ausdeuten gemäß dem **Compte'schen Drei-Stadien-Gesetz** (theologisches, metaphysisches, positives Zeitalter)

2.4) Moralstatistik in Deutschland - Sozialenquêten

Ernst Engel (1821-1896): **Demologie** = Physik und Physiologie der Gesellschaft = Übergang der Staats- und Gesellschaftswissenschaften in Naturwissenschaften => zur Erforschung und Behandlung des „socialen Körpers" zwecks Etablierung einer sozialer Pathologie und Therapie.

Gustav Rümelin (1815-1889): **Demographie** zur Beschreibung „menschlicher Gemeinschaften"

Georg von Mayr (1841-1925): **System der praktischen Statistik als exakte Gesellschaftslehre;** eine bloß theoretische Soziologie ist zu spekulativ

Ferdinand Tönnies (1855-1936): Soziographie (hergeleitet vom holländischen Ethnologen Rudolf Steinmetz)

Marksteine deutscher Sozialforschung

Teilnehmende Beobachtung durch **Paul Göre** (1864-1928): drei Monate als Fabrikarbeiter unter Fabrikarbeitern => Autobiographische Studien durch teilnehmende Beobachtung

Einteilung in Versuchsgruppen vor der Untersuchung: **Mas Rade** (1857-1940) teilt in Gottesfürchtige und Sozialisten ein -> Fragebogen-Untersuchung _> soll Unterschiede im Gottesglauben klarlegen (These: Sozialisten sind Atheisten)

Landarbeiter-Studien durch Max Weber angeregt (1893 **Evangelischer Sozialer Kongress**, 1899 Webers Freiburger Seminar); Untersuchung zu geschlechtlich-sittlichen Verhältnissen unter der evangelischen Landbevölkerung (Sittlchkeitsverein, 1895); Adolf Levensteins große Untersuchung über Sozialpsychologie von Arbeitern. Ferner: Wahl- und Elitenstudien.

2.5) Moralstatistik in England - Armutsforschung

Charles Booth (1840-1916): ausgedehnte Armutsstudien in London mit kartographischer Darstellung der Ergebnisse straßenweise, Wohn- und Arbeitsverhältnisse von Arbeiterfamilien mit schulpflichtigen Kindern: 1) Labour and Life of the People (1889-1891, 3 Bde.), 2) neue Untersuchung an mehr als einer Million LondonerInnen erhob = Life and Labour of the People in London (1901-1903, 17 Bde.)

Wiederholung der Untersuchung durch

Hubert Llewellyn Smith (1864-1945): New Survey of London (1928-1933) zwecks Vergleich mit den alten Daten.

Benjamin Seebohm Rowntree (1871-1954): Armutsforschung in York, von Booth beeinflusst; arm = jene unterhalb einer povertyline (Armutsgrenze), die Rowntree mehr physiologisch als sozial definiert; Ergebnisse werden für die Stadt als Ganzes ungegliedert dargestellt.

Arthur Lion Bowley (1869-1957): Armutsstudie an fünf englischen Mittelstädten (Livelihood and Poverty, 1915); erstmaliger Einsatz des Stichprobenverfahrens per Zufallsauswahl (random sample); 1925 Wiederholung der Studie und Vergleich; Mitarbeit am New Survey of London Life and Labour (Smith, 1930-35, 2. Auflage?).

David Caradog Jones (1883-1974) : Liverpooler Dockarbeiterstudie (1929)

3.) Phase der Verwissenschaftlichung der empirischen Sozialforschung

Zwei Entwicklungsstränge:
pragmatisch-karitativ ca 1850 bis 1920;
theoretisch-kritisch ca. 1890 bis 1930

1. Weltkrieg markiert Wendepunkt

Pragmatisch-karitativer Entwicklungsstrang – idiographisch betont

Geht von der sozial orientierten Volkswirtschaftslehre aus; Fundierung durch **Henry Charles Carey** (1793-1879) => ab 1865 Zunahme der „**Social Surveys**“, zusammengesetzt aus aus vielen Einzelanalysen in der Art von „**case studies**“ (entstammt der Sozialarbeit), Studienfeld ist die Gemeinde oder Stadt => daraus später: stadtsoziologische Untersuchung = **urban sociology** => daraus später **Sozialökologie** = ausgereifte Form der Sozialforschung i.S.d. **Chicago School of Sociology**

Kulturgeschichtlicher Hintergrund: philosophische Richtung des **Pragmatismus** => **John Dewey**, legt Basis der Chicago School of Sociology i.e.S. unter Robert Ezra Park

Theoretisch-kritischer Entwicklungsgang – nomothetisch betont

Geht aus vom englischen Philosophen **Herbert Spencer** (1820-1903): „survival of the fittest“, der in einer Gesellschaft überlebt, diese ist ein Organismus mit Systemen, Strukturen, Funktionen. Soziologie gehört zum Insgesamt der Wissenschaften, die allesamt nach biologisch-naturwissenschaftlichen Kriterien auszugestalten sind und dem Primat des Evolutionsgedankens: prinzipiell entwickelt sich alles von der ungeordneten Vielheit zu einer geordneten Einheit nach dem evolutiven Prinzip der Selbstorganisation. Aus enthographischen Studien entwickelt Spencer deskriptive und vergleichende Methoden der Soziologie => Spencers Forderungen für die Soziologie: induktive Forschung + Einbezug der (Sozial-)Psychologie.

Franklin Henry Giddings (1855-1931), von Spencer beeinflusst: zunächst versteht er Soziologie als eine Art Psychologie der Gesellschaft (spekulative gesellschaftliche Entwicklungstheorien), später Hinwendung zu quantitativen Gruppenforschungen; fordert 1901 eine „**induktive Soziologie**“: empirische Untersuchungen sollen Voraussagen ermöglichen.

Mary Richmond (1861-1928): stellt 1917 fest, nicht allein das Individuum ist für sein Schicksal verantwortlich, auch die Gesellschaft.

Giddings Schüler **William F. Ogburn**, **F. Stuart Chapin** und **Stuart A. Rice** setzen sich für die Einführung quantitativer Verfahren zur empirischen Sozialforschung ein.

Hinzutritt als Proponent des Neopositivismus **George Lundberg** (1895-1966), der sich vehement für die Einführung von mathematisch untermauerten Methoden in den Sozialwissenschaften einsetzt.

(Sozial-)Psychologische Einflüsse

Der englisch-amerikansiche Psychologe **William McDougall** (1871-1931, ab 1920 in den USA) wendet sich dem objektivierbaren Verhalten des Menschen zu, dass durch „Instinkte“ (Kampf, Neugier, Brutpflege,Selbsterhaltung, auch: Selbsterniedrigung, u.a.m.) geleitet sei; Instinkte = Faktoren, die die Sozialisation des Einzelnen bewerkstelligen.

Der englische Psychologe und Intelligenforscher **Charles Spearman** (1863-1945) entwickelt 1904 sein Zwei-Faktoren-Modell der Intelligenz und zugleich die Faktorenanalyse; Vater der klassischen Testtheorie; seine theoretisch-statistischen Arbeiten werden für ca. zwei Jahrzehnte kaum wahrgenommen.

Ingenieur und Psychologe **Louis Leon Thurstone** (1887-1955): 7-Faktoren-Modell der Intelligenz; multiple Faktorenanalyse.

Experimentalpsychologe **Edward L. Thorndike** (1874-1949): Lernexperimente mit Katzen (Lernkurve => Lernen durch Versuch und Irrtum) =>

John Broardus Watson (1878-1959): wendet sich in einem Grundsatzartikel (1913) gegen Introspektion, fordert Hinwendung zum beobachtbaren = objektivierbaren Verhalten und Vernaturwissenschaftlichung der Psychologie, entwickelt die Lehre vom Reiz-Reaktions-Lernen (Little-Albert-Experiment) und begründet so den **Behaviorismus**.

Gegen den radikalen Behaviorismus sensu Watson treten der Pragmatiker John Dewey und der Sozialpsychologe **George Henry Mead** (1863-1938) fordern mehr Objektivität in den Sozialwissenschaften.

Einflüsse europäischer Sozialforschung

Nach dem 1. Weltkrieg: Karl und Charlotte Bühler, Paul Lazarsfeld (Marienthal-Studie, 1933); Österreichische Wirtschaftspsychologische Forschungsstelle (u.a. Träger der Marienthalstudie); Frankfurter Institut für Sozialforschung (1924-1933)

Im 2. Weltkrieg Mitarbeit Theodor Wiesengrund Adorno (1903-1969) an US-Regerungsuntersuchungen zum Faschismus.
Erste Vollendung der statistischen Methode

Carol D. Wright (Direktor des US Bureau of Labor Statistics) 1885-1905 und vor allem
Richmond Mayo-Smith (1854-1901, Statistiker und Wirtschaftler): Soziologie soll quantitative Verfahren einsetzen.

Charles Spearman (1863-1945): **klassische Testtheorie**, **Faktorenanalyse**
Louis Leon Thurstone (1887-1955): **multiple Faktorenanalyse (Zentroidmethode)** => ab den 1940er Jahren Eingang in sozialwissenschaftliches Forschen

Sampling-Verfahren: entscheidende Verbesserungen durch **Charles J. Galpins** (1915) und C.C. Taylor im Rahmen agrarsoziologischer Untersuchungen. Überlegenheit des **Random Sampling** an Stelle der bislang üblichen **straw polls** (kommerzielle Umfragen) erwiesen durch **George Horace Gallup** (1901-1984) anlässlich seiner richtigen Wahlprognose bei der 1936-er-Präsidentschaftswahl; die trotz hohen Aufwandes erheblich falsch prognostizierende Zeitschrift „Literary Digest“ ging daran wirtschaftlich zu Grunde.

Parallel dazu **Maximum-Likelihood-Schätzverfahren** in den 1930ern zur Schätzung der (unbekannten) Parametern in großen Grundgesamtheiten.

Studiendesign als Beispiel für die Verflechtung von pragmatisch-karitativem und theoretisch-kritischen Entwicklungsstrang an Hand ausgewählter Studien von historischem Rang

Pittsburgh-Survey (1907-1908) von **Paul Underwood Kellog** zur Auswirkung der Industrialisierung (gesponsert von der Russell Sage-Stiftung zur Förderung der SoWi.

Studien zu immigrierten polnischen Bauern in den USA (1914-1918) durch **Florian Witold Znaniecki** (1882-1952) zusammen mit **William Isaasc Thomas**: autobiographische Methode

Studie zu unangepassten jungen Frauen (1923) von **William Isaac Thomas**.

Robert Ezra Park (1864-1964): 1915 „Anregungen zu einer Erforschung menschlichen Verhaltens in städtischer Umgebung“ => **Chicago School of Sociology** => 1925 Untersuchung zu Chicago unter dem Titel „**The City**“ mit gemeinsam mit **E.W. Burgess** und **R.D. McKenzie** “ 1925 => **Urban Sociology, Sozialökologie**.
Robert E. Park **Untersuchungen zu interethischen Konflikten** mit erstmaligem Einsatz von Skalen. Vorbild für die Skalen gibt ab die 1926 entwickelte „**Social distance Skale**“ von **Emory S. Bogardus** (1882-1973)